

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Essen

Kirche im WDR 2-5

### **Zum Rücktritt von Papst Benedikt XVI.**

Am Rosenmontag waren alle vollkommen überrascht. Zur Mittagsstunde verkündete Papst Benedikt XVI., dass er sich entschlossen habe zurückzutreten. Das ist heute. Von dieser Entscheidung war ich so erstaunt wie berührt. Sie zeigt einen Papst, der ganz menschlich ist und in großer Verantwortung vor Gott handelt.

Der Schritt des Papstes ist ungewöhnlich und zeigt: Alle kirchliche Macht ist endlich. Veränderte Zeiten brauchen neue Verantwortungsträger – um Gottes und der Menschen willen.

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer.

Ich erinnere mich gut daran, dass ich Papst Benedikt XVI., damals noch Josef Kardinal Ratzinger, in meiner römischen Studienzeit in den 1980iger Jahren zum ersten Mal begegnet bin. Er hat mich dann auch zum Priester geweiht. Viele Begegnungen gab es seitdem, vor allem nach meiner Bischofsweihe.

Was ist wesentlich für sein Leben, für seine Botschaft, für das, was er gewollt hat? Ich habe mich, als ich von seiner Rücktrittsankündigung hörte, an meine Priesterweihe erinnert. Damals hatte er einen Text aus der Bibel ausgelegt, in dem es darum geht, Jesus nachzufolgen. Drei wichtige Worte hat er aus der Heiligen Schrift der Christen herausgestellt, die mir geblieben sind.

Das erste Wort heißt „Folge“! (Lk 9,59). Jesus nachzufolgen, das ist sein Leben. Benedikt XVI. hat das immer wieder formuliert. Er ist ein großer Theologe, ein Mann größten Wissens und größter Wachsamkeit, gerade auch auf die sich veränderten

Zeiten. Von vielen Wissenschaftlern und suchenden Menschen sehr geachtet. Er ist Jesus gefolgt und geht diesen Weg treu, immer Jesus hinterher.

Das zweite Wort in der Predigt lautet „Verlass“! (vgl. Lk 9,60). Papst Benedikt ist sich sehr bewusst, dass sich die Kirche sehr ändert und auf der ganzen Welt neu wird. Darum hat er unermüdlich gepredigt, darum hat er auch weit über seine Kräfte hinaus Reisen unternommen und ist unzähligen Menschen begegnet. Da hat er sich selbst nicht wichtig genommen, seine Vorlieben hat er seingelassen und sich immer wieder neu auf die Menschen eingestellt. Mit allen Fähigkeiten und Begrenzungen, mit allen Möglichkeiten und Chancen unserer Zeit.

Das dritte Wort heißt „Verkünde“! (vgl. Lk 9,60). Der Papst will, dass alle Menschen von Jesus hören und sehen, dass man mit Jesus und in der Kirche das Gute entdeckt, das Dynamische und Schöpferische dieser Welt wertschätzt. Benedikt XVI. wird nicht müde, zu verkünden: Gott lebt! Er hat dabei einen wunderbaren Satz geprägt: „Wer glaubt, ist nie allein!“ Es gibt Gemeinschaft, die durch das ganze Leben trägt, über alle Schwellen hinweg. Davon ist er zutiefst überzeugt.

In der Katholischen Kirche legt der Bischof denen, die Priester werden, die Hände auf den Kopf und betet ganz still. Bei meiner Priesterweihe hat Benedikt XVI., damals Josef Kardinal Ratzinger, gesagt: „Diese Geste ist ein wunderbares Zeichen. Es gibt keinen Menschen, der nicht unter den Händen Gottes geborgen ist.“

Diese einfache Botschaft von Papst Benedikt XVI. bleibt, zusammen mit seinem immensen Werk als Theologe, seinem unermüdlichen Arbeiten als Bischof und Papst, als Erbe für uns, weit über den Raum der Kirche hinaus. Als „Mitarbeiter an der Wahrheit“, hat er als junger Bischof gesagt, verstehe er sich. Er möge gute Wege gehen, für uns und alle Menschen beten, wie er es uns versprochen hat, und erfahren, was für jeden Menschen wichtig ist, nämlich Geborgenheit; denn: „Wer glaubt, ist nie allein“. Ich bin sicher, dass für ihn gilt, was er uns ganz oft so eindrücklich und menschlich nahe gesagt hat: „Wo Gott ist, da ist Zukunft!“

Um diese gute Zukunft bittet für Papst Benedikt XVI. Bischof Franz-Josef Overbeck aus Essen und betet mit Papst Benedikt und ganz vielen anderen um einen guten Nachfolger für ihn.